**„Meeting Islam“ am Gymnasium Isernhagen. Bilingualer Religionsunterricht als Beitrag zur interreligiös-interkulturellen Kompetenz**

von Isa Perret (Gymnasium Isernhagen)

Das Gymnasium Isernhagen bietet für Schüler\*innen der Klassen 8 bis 11 seit 2016 ein bilinguales Profil an. Dazu gehört Unterricht in den Fächern Religion, Musik, Geschichte, Biologie und Sport - nacheinander, nicht gleichzeitig. Für den bilingualen Unterricht werden die Schüler in einem Kurs zusammengefasst; sonst bleiben sie in ihrem Klassenverband. Die bilingualen Kurse erhalten eine zusätzliche Stunde pro Woche, in der der relevante Fachwortschatz bilingual erarbeitet und gefestigt wird.

Das Curriculum für das Fach Religion wurde mit den Fachgruppen für evangelische und katholische Religion abgestimmt, so dass es wechselnd von evangelischen und katholischen Lehrkräften unterrichtet werden kann. Inhaltlich haben sich die Fachgruppen auf das Thema „Meeting Islam“ verständigt, das die Themen „Den Islam kennenlernen“ aus dem ev. Curriculum und „Begegnung der Religionen (Interreligiöser Dialog)“ aus dem katholischen Curriculum abdeckt, welche parallel in den deutschsprachig stattfindenden Kursen erarbeitet werden.

Im mono- und bilingualen Religionsunterricht geht es beim Thema „Begegnung mit dem Islam“ um interreligiöses Lernen im weiteren Sinn, also die Erweiterung des eigenen religiösen Horizontes: das Erkennen, dass es andere religiöse Überzeugungen gibt, das Erkennen der eigenen Position im Vergleich mit den Glaubenssätzen einer anderen Religion, sowie um die interreligiös-interkulturelle Kompetenz (Bernlochner 2013), mit Menschen einer anderen Religion in einen ernsthaften, fundierten, respektvollen und toleranten Dialog einzutreten. Die Frage stellt sich, ob der bilinguale Unterricht im besonderen Maße zur Erweiterung dieser interreligiös-interkulturellen Kompetenz beitragen kann.

Die gesammelten Erfahrungen aus drei Durchgängen mit Schülerinnen und Schülern der achten Klasse durch das Thema „Meeting Islam“ zeigt, dass das der Fall ist. Wir haben die Zeit, uns dem Thema intensiv zu widmen und benutzen - in Ermangelung eines für den bilingualen Unterricht erstellten Lehrwerkes - ein britisches Schulbuch als Grundlage (AQA GCSE „Religious Studies A.Islam“, Oxford 2016). Dies wird durch audiovisuelle Materialien aus Großbritannien ergänzt (BBC-Dokumentarfilme, zum Beispiel „Muhammad“ oder „My Life, My Religion - Islam“). Außerdem bietet die Bundeszentrale für Politische Bildung gute Materialien zum Thema an, nämlich die mit einigen Bloggern erstellten Filme zur Islamischen Welt, die in deutscher Sprache einige hochspannende Fragen wie die zum Salafismus oder zur Scharia mit Hilfe von Experten aus Deutschland, Malta und der Schweiz fundiert beantworten („Begriffswelten Islam“). Gegen Ende des Halbjahres ist es für die Schülerinnen und Schüler so selbstverständlich, dass der Unterricht weitgehend in englischer Sprache läuft, dass wir die deutschsprachigen Filme in englischer Sprache diskutieren.

Die sprachliche Distanz zum Englisch und Arabischen - viele der islamisch-theologischen Ausdrücke lernen die Schüler\*innen auch in der englisch-arabischen Fassung - erleichtert es, im Unterrichtsgespräch islamische und christliche Konzepte klar zu benennen und auch voneinander zu unterscheiden. Der Wortschatz, den die Lerngruppe in der wöchentlichen Extrastunde umwälzt und lernt, spiegelt das - er enthält zur Hälfte theologische Grundbegriffe wie „immanent“ oder „transcendent“, die auf beide Religionen anwendbar sind, ein Viertel spezifisch islamische Termini wie „Ka’aba“ oder „Hajj“ und etwa ein Viertel christliche Termini wie „resurrection“ oder „trinity“.

Die besondere Zusammensetzung im bilingualen Unterricht - Schüler\*innen aus allen Klassen des Jahrgangs - bietet den Lernenden die Chance, aus ihrer Rolle im Klassengefüge herauszutreten und sich in einer anderen Gruppe neu zu erleben, was durchaus motiviert und herausfordert. Die Besonderheit des bilingualen Unterrichts gegenüber dem monolingualen Religionsunterricht ist es, dass sie darüber hinaus auch den sprachlichen Perspektivwechsel vornehmen und sich in der Fremdsprache über komplexe religiöse, ethische und kulturelle Themen äußern wollen und müssen, was eine realistische Anforderung in der globalisierten Welt ist, in der die Schüler\*innen mit Sicherheit nicht nur mit Gesprächspartner\*innen der gleichen Muttersprache und der gleichen religiös-kulturellen Prägung kommunizieren werden. Dieser Perspektivwechsel (Pirner 2007, S. 49) ermöglicht auch ein gewissen Selbstdistanzierung und einen kritisch-analytischen Blick auf die eigene religiös-kulturelle Prägung. Durch das in diesem Halbjahr inhaltlich und auch sprachlich aufgespannte Dreieck Deutschland-Großbritannien-Saudi Arabien (denn natürlich spielen Themen rund um Mekka eine große Rolle im Unterricht), erweitert sich die Perspektive und die Blickwinkel wechseln, was das Erkennen der eigenen Position erleichtert.

Besonders spannend wird das bilinguale „Meeting Islam“-Semester dadurch, dass dort immer einige Schülerinnen und Schüler teilnehmen, die sonst den Werte und Normen-Unterricht besuchen, aber jetzt das bilinguale Profil gewählt haben und daher für das bilinguale Semester den Religionsunterricht besuchen. Diesen Schülerinnen und Schülern fehlen Grundlagen zu christlichen Vorstellungen, die die anderen im Religions- und Kommunions- oder Konfirmandenunterricht erworben haben. Da es bei allen Themen früher oder später darum geht, christliche und islamische Vorstellungen miteinander zu vergleichen, finden hier lebhafte Debatten statt und das Halbjahr ist auch ein spannender Schnelldurchlauf durch die gesamte christliche Religion.

Aus stundenplanorganisatorischen Gründen wurde das Fach Religion am Gymnasium Isernhagen zum Schuljahr 2019/2020 aus dem bilingualen Fächerkanon herausgenommen und durch Geschichte ersetzt.

Literatur:

Bernlochner, Max: Interkulturell-interreligiöse Kompetenz. Positionen und Perspektiven interreligiösen Lernens im Blick auf den Islam, Paderborn 2013.

Pirner, Manfred (2007), Empirische Unterrichtsforschung zum bilingualen Religionsunterricht und Konsequenzen für den ‚normalen´ Religionsunterricht, in: Theo-Web, Zeitschrift für Religionspädagogik 7(1), S. 42-52.